

Kathrin Eckert

European Travellerscape Europa als Reiseräum für Backpacker

„What could be a reason to get the ass off our comfortable couch in order to spend our hard earned money, to take on lots of stress just to travel around Europe? Well, some might do it for the pleasure of seeing something new, others because they like to meet new friends. There are plenty of good reasons, but the most important is: Hitting the road broadens your mind! It helps us to get rid of the blinders of everyday life and to see the world from another angle.“

(Plain Vanilla Magazine. The European Travel Book 2006/2007)

1. Backpacking als kulturtouristisches Format der Reisens in Europa

Flexibel und unabhängig nach eigenen Wünschen zu reisen, weg von vorgefertigten, pauschalisierten Routen – die Reiseform Backpacking lebt von bestimmten Prinzipien und Vorstellungen. Sich treiben lassen, den Fahrtwind der Freiheit spüren und gleichzeitig einen oder mehrere Kontinente entdecken, ohne dabei dem Standardprogramm eines Reiseführers zu folgen – das ist es, womit Rucksackreisen oft assoziiert wird. Jana Binder (2005) hat mit ihrer Studie *Globality. Eine Ethnographie über Backpacker* eine grundlegende kulturanthropologische Forschung über typische Praxen und identitätsstiftende Bedeutungen des Backpackings unternommen. *Globality* als Gegenentwurf zur Sesshaftigkeit und fixen territorialen Verortungen, als lustvoller Umgang mit neuen Situationen und unbekanntem Orten, als Merkmal physischer und geistiger Mobilität und Weltoffenheit, beschreibt den spezifischen Stil dieser Reiseform. (Vgl. ebd., 155ff.) Die Begegnung mit anderen Reisenden wird gesucht, spontane gemeinsame Unternehmungen und Gespräche werden als Möglichkeiten des kulturellen Austauschs wahrgenommen.

Backpacking stellt eine unkonventionelle kulturtouristische Form des Reisens dar. *Kulturtouristisch* deswegen, weil *Kultur* im Backpacker-Reisegeschehen in zweifacher Hinsicht eine Rolle spielt: Auf der einen Seite suchen Rucksackreisende Interaktion und Kommunikation mit anderen Backpackern und „Locals“, mit denen sie sich z.B. über das Reisen, das Leben zu Hause und die Gegebenheiten des jeweiligen Aufenthaltsortes unterhalten. In diesem Zusammenhang können Backpacker als grenzüberschreitende „Kulturvermittler“ (vgl. Binder 2004, 47) betrachtet werden, die daran interessiert sind, etwas über andere Ge-

wohnheiten, Alltage und kulturelle Praxen zu erfahren und im Gegenzug anderen etwas über die eigene Lebenswelt zu erzählen. In diesem Zusammenhang beschreibt Binder Backpacking als transnationale Praxis, die von Backpackern als transnationalen Akteuren immer neu ausgehandelt wird und in medialen Praktiken und Netzwerken zum Tragen kommt. Auf der anderen Seite steht das Auskundschaften der individuell gewählten Reiseziele im Vordergrund. Hier geht es darum, auf eigene Faust etwas zu entdecken und „kulturelle Orte“ zu besuchen. Mit *kulturellen Orten* sind hier die von Melanie Smith (2003, 66ff.) als „cultural high points“ beschriebenen Stätten kulturellen Erbes gemeint, die von der Geschichte und Tradition eines Ortes erzählen und als klassische kulturtouristische Ziele beschrieben werden. *Cultural high points* werden, wie Smith anmerkt, meist aus historischen, künstlerischen oder sozialen Interessen aufgesucht, weswegen auch Museen, Architektur, Konzerte – also Hochkultur in all ihren Facetten – unter diese Kategorie fallen. In meinen Gesprächen mit Backpackern zeichneten sich beide Motivationen deutlich ab.

Doch welche Rolle spielt *Europa* in diesem kosmopolitisch anmutenden Feld des Rucksackreisens? In meiner Forschung fragte ich nach einem *Reiseraum Europa* und wie er durch Backpacker-Praxen und mediale Repräsentationen konstituiert wird. Dem Format Europa spürte ich hierbei auf zwei sich gegenseitig durchdringenden Ebenen nach: Auf materialer Ebene von konkreten Orten und Verbindungslinien und auf medialer Ebene von (interaktiven) Netzwerken, Reisematerialien und Magazinen, in denen Europa vermittelt und interpretiert wird.

Besonders in der Verbindung dieser beiden Ebenen ergibt sich der transnationale Kontext des Rucksackreisens, den Binder (2004) mit ihrem von Arjun Appadurai (1998) abgeleiteten Konzept der „Travellerscapes“ beschreibt. Der *scape*-Begriff erfasst Prozesse der De-Territorialisierung von Backpacker-Netzwerken und bezieht sich auf globale Ausmaße von „Welt“-Reisen. Er unterstreicht den Prozesscharakter und die Bewegung der *flows* über Flächenräume hinweg und verweist auf die besondere Perspektive, aus der die „Landschaften“ von einer bestimmten Position aus betrachtet werden. (Vgl. ebd., 53) In meiner Forschung wendete ich das Konzept der Travellerscapes auf Europa an und ging der Frage nach einem *European Travellerscape* auf verschiedenen Ebenen nach. Meine eigenen Backpacking-Erfahrungen, aus denen das Interesse für diese Thematik wuchs, erleichterten mir den Einstieg ins Feld.